

KOPIE



DER BISCHOF VON GRAZ-SECKAU

Graz, im Mai 2020

Ord.Zl.: 6 Bi 2-20

Liebe Gläubige im Oberen Mürztal!

Sehr geehrte haupt- und ehrenamtlich Verantwortliche, liebes Leitungsteam!

Ich schreibe Ihnen inmitten einer außergewöhnlichen Situation, in der Osterzeit 2020, die vom Corona-Virus und den daraus folgenden Maßnahmen geprägt ist und auch uns als Kirche stark trifft. Wer hätte sich das vor einem Jahr, als ich das obere Mürztal im Rahmen der Bischöflichen Visitation über eine ganze Woche lang besuchen durfte, gedacht, dass wir plötzlich als gesamte Welt vor einer so großen Herausforderung stehen könnten? Auf diesem Hintergrund bekommen auch die vielen Erlebnisse und Begegnungen rund um die Visitation einen neuen Rahmen. Wir haben uns noch deutlicher als je zuvor die Frage zu stellen: Wie können wir als Kirche den Menschen von heute nahe sein? Was will Gott durch uns bewirken?

In diesem Brief, der den offiziellen Abschluss der Visitation in Ihren 8 Pfarren darstellt, möchte ich unsere Eindrücke aus dem letzten Jahr unter diesen Schlüsselfragen zusammenfassen.

Beginnen möchte ich aber mit einem großen Dank an alle Beteiligten. Es gab ein sehr engagiertes Vorbereitungsteam, das für ein spannendes und facettenreiches Programm in der Visitationswoche gesorgt hat. Die Vielfalt und die Unterschiedlichkeit der Region wurden sichtbar, vielfältigste Anliegen hatten Platz. Mein Dank gilt auch allen, die zu den unterschiedlichsten Treffen gekommen sind und mich an ihrem Leben, ihren Freuden und Sorgen Anteil nehmen ließen. Nur so kann ich meiner Hirtenaufgabe gerecht werden, wenn ich erfahre, wie Kirche an den verschiedenen Orten gelebt wird, was gelingt und wo wir gemeinsam etwas ändern müssen. Dazu dienen die Visitationen.

Für die im Rahmen der Bischöflichen Visitation vorgesehene Interne Revision der einzelnen Pfarren wurde auf die Berichte der durchgeführten Revisionen von 2015 für Mürzzuschlag, Hönigsberg und Spital und von 2018 für Langenwang und Krieglach zurückgegriffen. Mürzsteg, Neuberg und Kapellen wurden 2019 revidiert. Ich danke allen in den Pfarresekretariaten und in den Wirtschaftsräten, die sich um die zügige Umsetzung der notwendigen Maßnahmen bemüht haben bzw. bemühen und mit ihrem Fachwissen für einen ausgeglichenen Haushalt sorgen. In Zukunft wird diese Verantwortung unterstützt durch die Verwaltungsverantwortliche, Frau Sonja Rinnhofer, die insbesondere für die Vereinfachung der Verwaltungsabläufe und die Vernetzung der Pfarresekretariate Sorge tragen wird.

Der große Schatz der Kirche sind die Menschen, die sie ausmachen. Das merken wir jetzt in der Krisenzeit mehr denn je. Und mit solchen fähigen Menschen, die mit Hirn und Herz Kirche gestalten, ist das Obere Mürztal gesegnet. Da gibt es die treuen Kirchgeherinnen, die das Pfarrleben auch in ganz kleinem Rahmen aufrechterhalten, weil es Identität und Heimat gibt. Da gibt es jene, die sich unter schweren Bedingungen um die religiöse Bildung der Kinder und Jugendlichen bemühen, sei es im Religionsunterricht sei es in der Sakramentsvorbereitung. Da gibt es jene, die kritisch nach zeitgemäßen Wegen der Verkündigung und der Liturgie suchen und Neues probieren. Da gibt es jene, die ihr Leben einsetzen zur Erhaltung der Kulturschätze, die uns unsere Vorfahren überlassen haben, Schätze, die Geschichte atmen und dadurch auch den Glauben von Generationen speichern. Und da gibt es 50% Konfessionslose oder Andersgläubige, mit denen wir als Kirche auch in Beziehung

stehen, zu denen wir auch gesandt sind, denen wir uns in unserem Zukunftsbild besonders verpflichten.

Ihr Seelsorgeraum umfasst sehr unterschiedliche Gebiete, das städtische Müzzuschlag, stark geprägt vom Arbeitermilieu, das lange Tal Richtung Kapellen, Neuberg, Müzzsteg bis in die Frein mit kleineren Bevölkerungszahlen aber starkem Zusammenhalt, Spital mit seinen vielen Touristen und Zweitwohnsitzlern und die wieder ganz eigenen Situationen in beiden Gemeinden Langenwang und Krieglach, die sich eher zur Waldheimat hin orientieren.

Diese Unterschiedlichkeit gilt es ernst zu nehmen, wenn alle 8 Pfarren ab September 2020 formal zu einem Seelsorgeraum zusammengefasst werden. Ein Leitungsteam aus vier Personen wird beauftragt, Gemeinsamkeiten zu suchen, aber auch solidarisch auf individuelle Herausforderungen einzugehen. Es geht nicht um Gleichmacherei, sondern um Vereinfachung wo es möglich ist und wo es das kirchliche Leben erleichtert. Das betrifft vor allem die Verwaltung und die Sicherung eine Vielfalt gottesdienstlicher Feiern.

Sie haben im Seelsorgeraum verschiedene Priester und Laien, die Liturgien vorstehen und mit unterschiedlichen Akzenten feiern. Nützen Sie diese Vielfalt an angebotenen Spiritualitäten und lassen Sie die verschiedenen Feierformen gleichberechtigt nebeneinander stehen. Bleiben Sie darüber gut im Gespräch. Eine große spirituelle Bandbreite ist möglich, wenn wir im Herzen nicht Vorurteile hegen, sondern Weite gegenüber jedem, der sich redlich um seinen – unseren gemeinsamen – Glauben bemüht.

Gerade in dieser Krisenzeit merken wir, wie wichtig es ist, auch zuhause Formen des Gebets zu entdecken, zu feiern und über den Glauben zu reden. Jetzt erkennen wir einmal mehr, was unser Glaube uns wert ist und was wir bereit sind, für ihn zu tun. Wir verstehen vielleicht besser, was unser Zukunftsbild sagt, wenn wir lesen: „Gott schenkt seiner Kirche die Berufungen, die sie braucht.“ Ihre Berufung ist gefragt. Taufe und Firmung sind das Fundament, das Sie befähigt, Kirche – je nach ihrer Gabe, ihrem Talent – mitzugestalten. Vielleicht ist es ein Dienst in der Nachbarschaft, vielleicht ein Talent, sich um Benachteiligte zu kümmern, der Dienst des Gebets für andere, es gibt so viele Möglichkeiten, Kirche zu sein. Kirche ist nicht nur die Eucharistiefeier am Sonntag im Kirchengebäude. Mehr denn je merken wir das jetzt. Mehr denn je geht es um unser persönliches Christ-Sein.

Dieses aktive Christsein, dieses Selbstbewusstsein, aus der Taufe aktiv zu werden, habe ich bei unseren Begegnungen oft sehr deutlich gespürt. Deshalb bin ich sehr zuversichtlich, dass dieser Aufbruch in eine neue Form von Kirche im Müzztal gelingt, ja schon seit geraumer Zeit stattfindet. Danke für Ihr tolles Engagement im Feiern der Sakramente, im Dienst der Liebe an anderen, im Bezeugen Ihres Glaubens! Danke auch für Ihre Kreativität, Ihre Offenheit für Wort-Gottes-Feiern, die Laien gestalten und all die anderen Gestalten kirchlichen Lebens! Danke für den Zusammenhalt in der Veränderung!

Um ein Seelsorgeraum zu werden, braucht es viele kleine Schritte des Kennenlernens. Laden Sie einander zu den Pfarrfesten ein, machen Sie gemeinsame Ausflüge – Jeder sollte z.B. einmal den eindrucksvollen Dachstuhl des Neuberger Münsters gesehen haben. Vielen Dank für die so spannende Führung, die ich gemeinsam mit allen Bürgermeisterinnen genießen durfte! Treffen Sie sich als Pfarrgemeinderätinnen und -räte aus den verschiedenen Pfarren, einfach um einander zu erzählen, wie Sie Kirche erleben und im Zuhören und Miteinander-Nachdenken, wo Gott uns als Kirche haben will. Machen Sie sich auch bewusst, wo Kirche außerhalb der Pfarrkirchen überall lebt, z.B. in den Pflegeheimen, wo wunderbare Verkündigungsarbeit geleistet wird und der Beistand für ganze Familien bis zum Abschied da ist. Oder die Verkündigung und Seelsorge in den Schulen oder die kleinen Zellen der Hauskirche, wenn mit Kranken und Sterbenden zuhause gebetet wird. Aus diesen vielen Knotenpunkten knüpft sich das Netzwerk Seelsorgeraum.

Gerne erinnere ich mich an den Wallfahrtsgottesdienst Anfang September im wunderschönen Stift Neuberg. Hier wurde sichtbar, welchen Mehrwert der Seelsorgeraum bringen kann, nämlich das Gefühl von „Wir sind viele, wir sind gemeinsam eine lebendige große Kirche“. Die große Schar der Ministrantinnen und Ministranten, die Chöre, die große Gastfreundschaft bei der Agape ... all das kann uns Kraft geben für jene Momente, wo es in der eigenen Pfarre mühevoll wird, weil wir halt weniger werden. Ich bitte Sie, diese größere Gemeinschaft zu pflegen, sich mit Gleichgesinnten aus anderen Pfarren zusammenzuschließen bei Themen, die alle gleich betreffen wie z.B. die Bewahrung der Schöpfung, Jugend, Perspektiven für Menschen in Arbeitslosigkeit, Engagement für Benachteiligte im In- und Ausland.

Ein gutes Gespräch gab es mit allen Bürgermeistern der Gemeinden im Seelsorgeraum. Ihnen geht es wie auch uns als Kirche um ein gutes Leben für alle, die hier wohnen. Diese Zusammenschau zwischen Gemeinde und Kirche, um Menschen die nötigen Grundlagen zum Leben zu erhalten bzw. wieder zu schaffen, muss jetzt in und nach der Krise wohl auch oberste Priorität von uns allen sein. Seelsorge ist da schlicht und einfach Lebens-Sorge. Bitte seien Sie weiterhin dieses Gesicht der Kirche, mit dem sie einander jetzt Hoffnung geben und Gottes Nähe spürbar machen.

Einen interessanten Nachmittag erlebte ich im Kreise jener, die sich um das Weltkulturerbe im Mürztal bemühen. Es ist wünschenswert, dass Kirche da ein natürlicher Partner ist, der viel kulturelles Erbe hütet und einbringen kann. Ich danke allen, die hier im Namen der Kirche mitdenken und mitgestalten sowie den Initiatoren, dass sie Kirche hier mit hinein nehmen.

Die Visitationswoche im März 2019 fiel in eine Zeit, wo der Seelsorgeraum „Oberes Mürztal“ gerade erst seine ersten Schritte gemacht hat. Es wurde deutlich, dass eine Zusammenarbeit gut möglich ist, wenn es ein gemeinsames Ziel gibt. Danke, dass Sie auf diesem Weg weitergehen und sich auch von Stolpersteinen nicht vom Weg abbringen lassen. Dem Leitungsteam, David Schwingenschuh als Seelsorgeraumsleiter, Michaela Fetz und Johannes Brandl als Pastoralverantwortlichen und Sonja Rinnhofer als Verwaltungsverantwortliche, wünsche ich Gottes Segen für ihre neue Aufgabe! Allen hauptamtlichen Seelsorgerinnen und Seelsorgern im Oberen Mürztal danke ich von Herzen für ihr Mitgehen in unseren Prozessen der Erneuerung und Entwicklung einer Kirche, die Zukunft hat. Das ist unsere Hoffnung und möge unser gemeinsames Ziel sein.

Ihnen allen, den Frauen und Männern, Jugendlichen und Kindern im Mürztal danke ich noch einmal für die schönen Begegnungen, für Ihre Offenheit und Gastfreundschaft. Bleiben wir gerade in dieser herausfordernden Zeit gut miteinander verbunden. Leben wir als Gemeinschaft, der man den Glauben an die Auferstehung im alltäglichen Leben anmerkt. Schauen wir mit „Osteraugen“ auf unser Leben und das Leben unserer Mitmenschen!

Mit herzlichen Segensgrüßen


Wilhelm Krautwaschl
Diözesanbischof